2.

Die Insel Island.

Die dänische Insel Island liegt hart am nördlichen Eismeere, und wird oft von dem Treibeise desselben gänzlich umgeben. Dabei glühet im Innern dieser Insel, obgleich ihre Oberfläche fast das ganze Jahr über mit Schnee und Eis bedeckt ist, ein unterirdisches Feuer, welches oft ausbricht, dessen fortwährendes Dasein aber durch eine große Anzahl kochend heißer Quellen dargethan wird. Zwei entgegengesetzte Kräfte wirken also auf dieser Insel; von Außen eine erstarrende Kälte, von Innen glühende Hitze, und dennoch hat der Mensch sich hier niedergelassen, und alle Hindernisse überwindend, welche die Natur ihm entgegenstellte, hat er einzelne Theile der Insel urbar gemacht, und es dahin zu bringen gewußt, daß die Bewohner milderer Gegenden von Island einige Produkte erhalten können.

Island gewährt schon von weitem einen traurigen Anblick. Ueberall bemerkt man schneebedeckte Berge, oder nackte schwarze Klippen, die deutlich die Spuren des unterirdischen Feuers an sich tragen. Das Innere entspricht diesem Anblicke. Einzelne fruchtbare Stellen findet man nur in der Nähe der Küste, oder da, wo Berge ein einzelnes Thal so umschließen, daß es etwas gegen die Kälte gesichert ist. So wie man tiefer in das Land dringt, so stößt man überall auf hohe Eisgebirge, Jökel genannt, die sich oft bis zu einer Höhe von 6000 Fuß erheben, und die zugleich die Heerde des unterirdischen Feuers sind, wovon Island so oft verheert worden ist. Die bekanntesten Feuerberge sind der Hekla und der Krabla, wovon der erste etwa 4000 Fuß hoch ist. Man zählt viele Ausbrüche dieser Berge, und die meisten derselben waren sehr zerstörend. Die höchste Spitze des Hekla steht zwischen zwei andern, und hat eine jetzt mit Schnee angefüllte Höhlung, den ehemaligen Krater. Der ganze Gipfel besteht aus Schlaken; an den Seiten sind viele Oeffnungen, woraus wahrscheinlich in frühern Zeiten die Lava floß.

Eine der heftigsten Ausbrüche dieses Berges ereignete sich im Jahre 1755. Am 17. October dieses Jahres bemerkte